Imkerverein Gehlenbeck

DER DOPPELSUMMER

Die Informationsschrift für Mitglieder und Freunde des Imkervereins

Jahrgang 1, Ausgabe 1

Herbst/Winter 2014

Versuch einer kleinen Chronik ...

Die Gründung des Imkervereins Gehlenbeck geht auf den 1. April des Jahres 1946 zurück.

Aus alten Unterlagen ersichtlich, sind die „Gründungsväter" seinerzeit die Gehlenbecker Imker Wilh. Kreienkamp, Fr. Niemeier, Heinr. Wittemeyer, Heinr. Buhrmann, Ernst Selle, Fr. Witthus, Wilh. Priesmeier, Förster H. Kottkamp, Heinr. Möller, Karl Stockmann, Heinr. Bredenkamp, Heinr. Höinghaus, Walter Bennemann und Wilh. Grote gewesen.

Den 1. Vorsitz übernahm Heinrich Wittemeyer.

In der Gründungsschrift heisst es: *Als die ersten Wirren der Besatzungszeit überstanden und der Zusammenschluss zu Vereinen wieder gestattet war, wurde am 1. April 1946 der „Imkerverein Gehlenbeck"*

gegründet !

Zur ersten Jahreshauptversammlung im Februar 1947 hatte der Verein bereits 19 Mitglieder. Und Anfang 1949 wurden von 20 Imkern immerhin 120 Bienenvölker betreut.



Als Fachblatt stand den Imkern die „Leipziger Bienenzeitung" zur Verfügung, die mit Ratschlägen zum Bienenjahr informierte.

..... lesen Sie weiter auf Seite 2

Heutige Situation ..

Heute hat der Verein 23 Mitglieder, allerdings sind davon lediglich 7 aktive Imker. Zusammen betreuen diese Aktiven etwa 10 bis 15 Bienenvölker.

Das Hauptproblem heute, nicht nur der Imker, ist der Nachwuchs.

Obwohl fast alle Kinder im Vorschul– und Schulalter sich sehr interessiert an Natur und Umwelt zeigen, besteht offensichtlich nicht die Möglichkeit, dies zu nutzen.

Weder Schule noch Elternhaus sehen sich, mit einigen Ausnahmen, in der Lage, in der notwendigen Weise fördernd zu begleiten. Und wenn die Kinder zu Jugendlichen geworden sind, wird es bei dem alternativen Freizeit-Angebot zunehmend schwieriger, wenn nicht fast unmöglich, für die Imkerei zu begeistern.

So ist die Situation heute seit Jahren so, dass der Grossteil unseres Honigs importiert werden muss. Und wenn die Zahl der Bienenvölker weiter abnimmt, bekommen wir ein weiteres Problem, denn die Bienen gehören zu den wichtigsten Bestäubern, auch der Nutzpflanzen! Denn die Bienen sind bereits im Frühjahr als ganzes Volk blütenbesuchend unterwegs. Andere Insekten erst einzeln!

Themen in dieser Ausgabe:

- *Chronik 1946 –1960*
- *Heutige Situation*
- *Bienenhaus „Doppelsummer"*
- *Danke an Günter*
- *Rückblick 2014*
- *Imkerausflug*
- *In eigener Sache*

DER DOPPELSUMMER



Vorsitzender Heinr. Wittemeyer bei der Wabenschau

(Originalbild 1947)

Fortsetzung „Chronik" von Seite 1

Man traf sich mehrmals im Jahr zu Versammlungen, die zumeist bei Imkerkollegen stattfanden. Anstehende Probleme und insbesondere die Heide-Wanderung und die Zuckerbestellung und –Verteilung für die Zufütterung am Jahresanfang und die Wintereinfütterung waren zu organisieren.

Heidehonig aus Fuchsberg...

Mit allen 60 Bienenvölkern wurde im Sommer 1947 in die Heide nach Fuchsberg bei Uchte „gewandert". Allerdings spielte wohl das Wetter nicht mit, die Ernte war eher mässig. In den Folgejahren wurde dann regelmässig mit etwa der Hälfte der Völker zum Gosewehr´schen Heidegrund nach Steinbrink „gewandert", woraus eine langjährige gute Partnerschaft zu beider Nutzen entstand. Es war üblich, für die „Heidenutzung" zu bezahlen, was wohl in Naturalien erfolgte.

Und Frauen im Imkerverein!

Die Mitgliederliste aus dem Gründungsjahr 1946 benennt 2 Frauen, Luise Burkamp und Dorothea Dresing als Imkerinnen. Und 1950 kam als dritte Frau Anna Bredenkamp dazu. Diese 3 Frauen bewirtschafteten den Aufzeichnungen zufolge 9 Bienenvölker.



Bienenstand der Gehlenbecker Imker in der Heide

(Originalbild 1947)

Von 1951 bis 1953 finden sich leider keinerlei Mitgliedslisten. Und in 1954 wird noch ein Mitgliedsname Burkamp aufgeführt, allerdings ohne Vorname. So verliert sich die Spur der Imkerinnen.

Es steht zu vermuten, dass diese Frauen in den Nachkriegsjahren ohne ihre Männer zurechtkommen mussten und wahrscheinlich bestehende Bienenvölker betreut haben.

Von 1955 an ist der Imkerverein eine reine Männergesellschaft geworden.

Das ewige Zuckerthema ...

Aus den Aufzeichnungen der Nachkriegszeit geht hervor, dass die Zuckerversorgung der Bienen das Problem Nr. 1 der Imkerei war.

Aus einem Schreiben des Landesverbandes von 1946 an den gerade gegründeten Imkerverein heisst es z.B.:

Bei Neuaufnahmen wollen Sie bitte grösste Vorsicht walten lassen und nur wirkliche Imker oder ernsthafte Anfänger aufnehmen. Wir gefährden durch zu viele „Neuimker", die sich mehr für den Zucker als die Bienen interessieren, die Zuckerversorgung im Verbandsgebiet und in der ganzen britischen Zone!

Wann blüht die Heide?

Vom 8.8. bis 9.9. !

Zucker war knapp und daher rationiert und zusätzlich besteuert. Man konn-

DER DOPPELSUMMER

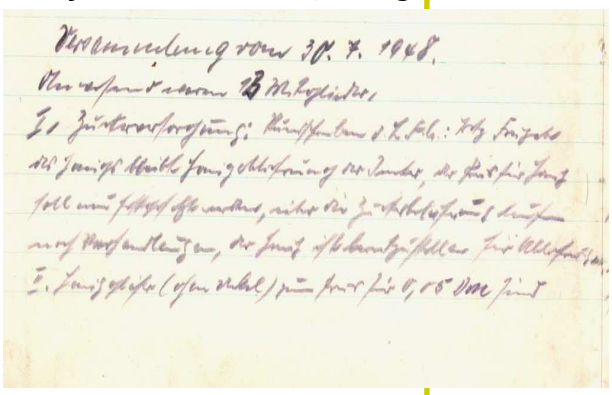
… sorgte für heisse Diskussionen!

te nicht, wie heute normal und üblich, jeder Imker jederzeit eine x-beliebige Menge kaufen.

Und auch das war bereits ab 1947 geregelt: Es mussten Beiträge an den Landesverband abgeführt werden. Die Folge war, dass vom Verein ab 1950 ein Mitgliedsbeitrag von 0,20 DM pro Monat, also 2,40 DM im Jahr beschlossen und erhoben wurde.

Die vom Vorsitzenden zu führenden Bestandslisten war nach den Aufzeichnungen wohl der am häufigsten heiss diskutierte Tagesordnungspunkt der Imkertreffen.

Es war behördlich festgelegt, dass z.B. 1947 für jedes Bienenvolk 2,125 kg Honig an die Eierverwertung Grabenkamp in Gestringen zwangsabgeliefert werden musste. Dafür wurden Zuckerbezugsscheine für 6 kg/Volk unversteuerten Zucker erworben, die in 4,5 kg für die Wintereinfütterung und 1,5 kg für das folgende Frühjahr aufgeteilt waren.



Auszug
Protokoll vom 30.7.1948

Es findet sich ein Vermerk aus 1954, wonach vom Imker-Verein Zucker zum Kilopreis von 1,24 DM eingekauft wurde.

Sütterlin-Protokoll Auszug zu lesen

Obwohl die alten, in Sütterlin-Schrift geschriebenen Protokolle zum Teil recht schwer lesbar sind, scheint es bis Ende der 50er Jahre, vielleicht auch noch länger, so gewesen zu sein, dass der Imkerverein genossenschaftlichen Charakter hatte. Es wurde notwendigerweise gemeinschaftlich verarbeitet und auch verkauft.

Im Jahr 1956 wurde laut Protokoll z.B. ein Honig-Verkaufspreis von 2,75 DM beschlossen. Vermutlich für ein 1-ltr.- Glas, wobei damals üblicherweise das Glas immer zurückgebracht wurde

1. Treffen am Dopppelsummer

Die Entstehung des in Gehlenbeck (und Umgebung) als „Doppelsummer" bekannten Bienenhauses geht auf die Imkerkollegen Detert sen. und Lömker zurück



Einweihungsfeier „Doppelsummer"
(Originalbild 1958)

Aus den Aufzeichnungen von 1957 geht hervor, dass die beiden über den Sommer auf dem Detert`schen Grundstück am „Kalkofen" am Waldrand oberhalb von Gehlenbeck ein gemeinsames Bienenhaus gebaut haben. Und ihre Bienenvölker im Herbst nach der Heidewanderung dort erstmals einquartierten. Alle Vereinskollegen wurden für das Frühjahr 1958 zu einer Be-

… dann aber gleich richtig !



Einweihung „Doppelsummer“ Originalbild 1958

sichtigung eingeladen. Dazu heisst es wörtlich: *Mitglied Schweppe will zu dieser Besichtigung eine Flasche Schnaps spendieren!*

Diese Besichtigung fand dann aber wohl erst im Sommer 1958 statt.

Dafür dann aber richtig! Schon um 7.00 Uhr morgends ging es mit der Einweihungsrede des Imkerkollegen Wittemeyer und anschliessender „Taufe“ auf den Namen „Bienenhaus zum Doppelsummer“ los.

Es wurde ein extra angefertigtes Schild angebracht und kräftig dazu geprostet. Imkerkollege Schweppe hatte den angekündigten „Steinhäger-Krug“ mitgebracht!

Es ist überliefert, dass der Krug um 8.30 Uhr bereits halb geleert war.

Gegen Mittag trennte man sich bei schönstem Sonnenwetter, um zum Mittag-Essen nach Haus zu finden ….. (Es soll keine Beschwerden gegeben haben!)

In der nächsten Ausgabe geht es mit der Chronik weiter!

Dank an Günter Selle !

An dieser Stelle bedanke ich mich im Namen des Imkervereins bei unserem langjährigen Vorsitzenden Günter Selle, für die allseits anerkannte und gelobte Vereinsarbeit.

Günter ist Mitglied im Imkerverein seit 1.1.1983 und wurde 1997 zum 1. Vorsitzenden gewählt. Als aktiver Imker stand er jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

Herzlichen Dank auch an seine Ehefrau Brigitte, die mit viel Geduld die Aktivitäten und Termine begleitet hat.

Aus gesundheitlichen Gründen hat Günter den Vorsitz mit Ablauf des Imkerjahres 2013 abgegeben bzw. sich nicht mehr zur Wiederwahl 2014 gestellt.

Wir alle wünschen Günter Selle alles Gute für die Zukunft als Imker im Ruhestand. Und natürlich würden wir uns gern ab und zu Rat holen dürfen.

Rückblick 2014 allgemein ..

Das Bienenjahr geht dem Ende zu. Die Honigernte war nach allem, was berichtet wird, durchwachsen. Die Völkerverluste hielten sich wohl in Grenzen.

Der durchschnittliche Honigertrag lag in NRW bei 20,6 kg pro Volk. Wobei es starke Schwankungen aufgrund der Witterung gab. Im Detmolder Raum ernteten die Imker z.B. nur etwa 12 kg.

DER DOPPELSUMMER

… und im Besonderen

Es sind lt. Deutscher Imkerbund in Deutschland ca. 92.100 Imker aktiv. Davon sind nur ca. 1600 Jugendliche. Alle zusammen betreuen ca. 700.000 Bienenvölker.

Der gesamte Honigertrag erbringt aber nur 20 % des Honigverbrauchs in Deutschland, d.h. es müssen 80 % importiert werden.

Die Zahl der Imker und insbesondere die Zahl der Bienenvölker nimmt seit Jahren ständig ab. Dazu werden verschiedene Ursachen genannt. Neben dem fehlenden Nachwuchs gelten vor allem die sich noch immer negativ ändernden Umweltbedingungen als Hauptursachen. Dazu scheint es eine vermehrte Anfälligkeit der Bienen für Krankheiten zu geben.

Es gibt verstärkte Anstrengungen, die Ursachen sicher benennen zu können, um wirksam gegenzusteuern.

Imker-Ausflug im August

Im Juli lud der Imker-Verein Mitglieder, Freunde und Förderer zum Ausflug ein. Geplant war eine Porta-Rundfahrt mit dem Fahrgastschiff am 30. August.

Mit dem Bus um 10 Uhr ab Parkplatz „Blase" und dann mit dem Schiff über den Mittelland-Kanal ging die Tour los. Nach der Schleusung durch die alte Schachtschleuse ging es auf der Weser gemütlich weiter Richtung Minden und Porta Westfalica.



Imker-Ausflug 2014

Und unterwegs gab es reichlich zu sehen, zu essen und zu reden.

Nach der Rückkehr am Anleger der Schachtschleuse stand der Bus schon parat und es ging wieder heimwärts. Erst kurz vor Erreichen des Gehlenbecker Landes setzte der Regen ein. Ein bisschen Glück braucht der Mensch eben ...

In eigener Sache:

Die Informationsschrift für Mitglieder und Freunde des Imkervereins Gehlenbeck

„Der Doppelsummer" soll regelmässig im Herbst erscheinen.

Anmerkungen, Kritiken etc. zur vorliegenden und Anregungen für die nächste Ausgabe bitte an:

Imkerverein Gehlenbeck
Gerhard Brauer
Auf dem Kamp 46
32312 Lübbecke

Telefon: 05741-6440
E-Mail: gebra@brauer-saunabau.de